

Sternstunden der Oper

Ein hervorragendes, junges Sangerquartett wird beim Galakonzert der Gottlob-Frick-Gesellschaft am 14.Oktober 2023 im Ameliussaal in Niefern-oschelbronn außergewöhnlichen Opern-Genuss bieten.

„Heiterkeit und Fröhlichkeit“ der Titel dieser Bavourarie aus „Der Wildschütz“ von Albert Lortzing könnte auch als Motto für diesen Konzertabend dienen, denn der künstlerische Leiter Professor Alois Seidlmeier hat aus dem umfangreichen Schatz der heiteren, deutschen Spielopern die schönsten Arien, Duette und Ensemble- Szenen ausgesucht. Auch die vier Gesangssolisten wurden entsprechend ihrer Eignung ausgewählt, den heiteren Stil, der gerade die Spielopern auszeichnet, perfekt zu präsentieren.

Der bewährte Ablauf des Kunstlertreffens wird beibehalten: Samstag 14. Oktober 23, 15.00 Uhr Beginn des Festaktes mit Verleihung der Gottlob-Frick-Medaillen und Vorstellung einer hochbegabten Nachwuchssangerin, 16.30 Uhr Galakonzert „Sternstunden der Oper“ und Sonntag 15.Oktober 23 ab 11.00 Uhr Matinee in der Gemeindehalle olbronn. Zwei Bonbons belohnen die Besucher: Die Konzertkarte berechtigt auch zum freien Eintritt in den Festakt und zur Matinee. Nach der im letzten Jahr gefeierten „Silberhochzeit“ wird die erfolgreiche musikalische Partnerschaft mit dem Heilbronner Sinfonie Orchester unter Alois Seidlmeier in bewährter Weise fortgesetzt.

ändern wird sich allerdings der Aufführungsort des Galakonzerts. Die Gottlob Frick Gesellschaft konzertiert 2023 erstmalig im Amelius-Saal in Niefern-oschelbronn. Dieser komfortabel und technisch hervorragend eingerichtete Saal kommt mit seiner ausgezeichneten Akustik dem Ideal eines speziellen Konzertsaals nahe. Da alle Gäste aus dem künstlerischen Bereich seit einigen Jahren gemeinsam in Niefern in einem Hotel untergebracht sind ergeben sich auch logistische Vorteile und Einsparungen, da der Omnibus-Transfer zu den einzelnen Veranstaltungsorten entfällt.

Die deutsche Spieloper ist geschichtlich mit der Biedermeier Epoche verbunden, Dauer in etwa von 1815 -1848. Hier war das Weltbild eher konservativ, unpolitisch, die Ideale waren die Familie, bürgerliche Werte und Tugenden, ausgeprägtes Interesse an Kunst und Kultur, Geselligkeit und Harmonie, häusliche Idylle, streben nach Harmonie und Schönem.

In der Biedermeier-Epoche entstanden auch die Hauptwerke von Albert Lortzing „Zar und Zimmermann“(1837), „Der Wildschütz“ (1842), „Undine“ (1845), „Der Waffenschmied“ (1846) und von Otto Nicolai „ Die lustigen Weiber von Windsor“(1849), dazu die bekannteste Oper von Friedrich von Flotow „Martha“ (1847). Diese Opern wurden in ihrer Zeit am häufigsten gespielt.

Allerdings schmuggelten die Librettisten in die meist heiter-komische Handlung oft hintergründig gekonnt parodistische Zeit- und Gesellschaftskritik hinein und gaben dadurch der Spieloper mehr Tiefgang gegenüber dem reinen Singspiel.

Heiß geliebt und doch verkannt und von der Bühne verbannt. In diesem Spannungsfeld kann die Spieloper in der heutigen Opernwelt eingeordnet werden. Geliebt, weil die Spieloper die schönsten, populärsten Ohrwürmer bietet, die fast jeder kennt. Leichte, eingängige Melodien, die in Wunschkonzerten bevorzugt verlangt werden. Besonders in Opernkonzerten und Open Air-Veranstaltungen sind Ausschnitte aus Spielopern, beliebte Favoriten.

Warum von den Bühnen der Opernhäuser verbannt? Weil die modernen Regisseure mit dem Geist, der in den Spielopern herrscht, wenig anfangen können. Themen wie Tradition, bürgerliche Werte, Natur, das Häusliche, Harmonie, Geselligkeit, Einfachheit, Bescheidenheit, Tugendhaftigkeit sind ihnen fremd. Heiterkeit, Humor und Komik, die diese Werke erfüllen, wirken, in erster Linie durch Sprachwitz, also dort wo dieser verstanden und gesprochen wird. Die Spieloper gilt deshalb als schwierig zu inszenieren, also lässt man es sein und wendet sich Werken zu, wo man viel verändern und experimentieren kann.

Das Publikum wird das Programm des Galakonzerts sicherlich erheitern, erfreuen und begeistern. Garanten dafür sind auch die Opernstars der jüngeren Generation, die mit ihren unverbrauchten Stimmen die ausgewählten Höhepunkte aus Spielopern mit Feuer und Verve servieren werden.

Arminia Friebe, Sopran ist Ensemblemitglied am Theater Trier. Immer häufiger gastiert sie an großen Opernhäusern und wird dort in anspruchsvollen Rollen wie der Titelpartie in „Tosca“ und Elisabeth im „Tannhäuser“ gefeiert. Sie wird unter anderem mit dem gefühlvollen Lied Letzte Rose aus der Oper „Martha“ und den Glanznummern Auf des Lebens raschen Wogen aus dem „Wildschütz“ und Nun eilt herbei, Witz, heit're Laune aus „Die lustigen Weiber von Windsor zu hören sein.

Der Tenor Ilker Arcayürek wurde auf Grund seines enormen Erfolges beim letztjährigen Jubiläumskonzert sofort wieder engagiert. Bereits zwei Titel, zeigen die Tenorhits auf, die er uns schenken wird: Die Arie des Lyonel Ach so fromm, ach so traut aus der Oper „Martha“ und die sängerisch höchste Virtuosität und Höhensicherheit fordernde Romanze Freunde vernehmet die Geschichte aus dem „Postillon von Lonjumeau“ , die sogar vom hohen D gekrönt wird. Arcayüreks große Liebe gilt dem Lied. Seine zwei Lied Solo-Alben wurden mehrfach ausgezeichnet und erhielten hohe Anerkennung.

Die Opernfachzeitschrift Wiener Merker schreibt „ *Als die Entdeckung der Saison darf der junge ungarische Bariton Daniel Foki gelten . Hier entwickelt sich ein ganz großes Talent mit wunderschöner Stimme und beweglicher Gestaltung*“. Seit der Spielzeit 20/21 gehört Foki dem Ensemble des Staatstheaters Cottbus an. Hier eroberte er durch seine Leistungen in zahlreichen Partien des lyrischen Baritonfachs mit Stimmschönheit, Schauspielertalent und Charme die Herzen der Cottbusser Opernfreunde im Sturm. Auch Foki kann mit Paradenstücken brillieren, wie der vor Lebenslust geradezu überschäumenden Arie Heiterkeit und Fröhlichkeit aus Lortzings „Wildschütz“ und in völlig anderer Gemütslage mit der melancholischen Erinnerung des Zaren Sonst spielt‘ ich mit Zepter, mit Krone und Stern aus „Zar und Zimmermann“.

Der Münchner Bass Andreas Hörl ist weltweit einer der begehrtesten Interpreten der jüngeren Generation mit einem Repertoire, das von den Opern Haydns und Mozarts über die großen Wagner- und Strauss-Partien und geistliche Musik bis zur Musik der Gegenwart reicht. Als Bass kann er in diesem Konzert aus dem Vollen schöpfen und in Gesangsstücken, die längst die Popularität von Volksliedern haben, des Basses Grundgewalt demonstrieren. Mit der Arie fünftausend Taler aus „Der Wildschütz“, der Lobeshymne O sancta justitia aus „Zar und Zimmermann“, in der sich der eitle, aufgeblasene Bürgermeister van Bett selbst besingt , und dem fast zum musikalischen Denkmal für die gute alte Zeit gewordenen Lied Auch ich war ein Jüngling mit lockigem Haar aus dem „Waffenschmied“ erinnert Hörl auch an Gottlob Frick, der als einer der großen Sänger und Darsteller in der Spieloper unvergessen ist. Wie schön für die Älteren im Publikum, die ihren „Lobl“ noch selbst erleben durften.

In einem musikalischen Reigen, wie er schöner kaum sein kann, werden die herrlichen Melodien, die wirkungsvollen Arien, Duette und der ganze Zauber der Spieloper zum Klingen gebracht. Gelingt es darüber hinaus noch eine Saite im Innern des Publikums zum Schwingen zu bringen, dann kann auch dieses Konzert als Ganzheitserlebnis noch lange als eine „köstliche Zeit“ in Erinnerung bleiben. Genau die wünschen wir unseren Opernfreunden und uns!